

Wochenmarkt

Saison geht zu Ende

Eine erfolgreiche Marktsaison neigt sich langsam dem Ende zu. Der Wochenmarkt konnte dieses Jahr planmässig im April in die Saison starten. Viele Besucherinnen und Besuchern schätzten den Markt mit seinem regionalen und frischen Angebot. Dieses konnte erfreulicherweise in dieser Saison mit den Produkten von drei neuen Marktfahrenden erweitert werden. Die Gaststände, welche für einzelne Markttage gemietet werden können, waren nach wie vor sehr gefragt und lockten viele Teilnehmende auf den Obstmarkt. Der Wochenmarkt hatte eine sehr gute Auslastung und profitierte nicht zuletzt von einer einladenden Witterung, die zahlreiche Markttage prägte. Die Gemeinde bedankt sich bei allen treuen Marktbesuchern und -besucherinnen. Mit Ihren Einkäufen unterstützen Sie die regionalen Marktfahrenden sowie einen attraktiven Wochenmarkt.



Letzter Wochenmarkt der Saison

Am Samstag, 18. November, findet der letzte Wochenmarkt der Saison statt. Nach der Winterpause wird der Wochenmarkt ab dem 6. April 2024 bis November wieder wöchentlich durchgeführt, jeweils samstags von 8.30 – 12.30 Uhr auf dem Obstmarkt.

Advent

Feierliche Stimmung im Dorf

Adventsstube in der Chäshalle

Der Verein Familiensache organisiert auch dieses Jahr vom 2. Dezember bis zum 22. Dezember die Adventsstube in der Chäshalle. In gemütlicher und weihnachtlicher Atmosphäre lädt die Beiz zum Verweilen. Den erwirtschafteten Gewinn spendet der Verein an die Palliativabteilung des Ostschweizer Kinderspitals in St. Gallen.
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 17.00 – 23.00 Uhr / Freitag bis Sonntag 16.00 – 24.00 Uhr

Christchindlimarkt / Sonntagsverkäufe

Der Herisauer Christchindlimarkt findet am Samstag, 2. Dezember, und Sonntag, 3. Dezember 2023, auf dem Ebnet statt. Organisiert wird der Markt durch den Verein «Herisauer Christchindlimarkt».

Die Sonntagsverkäufe sind für den ersten und dritten Adventssonntag (3./17. Dezember 2023) seitens der Gemeinde bewilligt.



Winterlaternen

Über die Wintermonate werden ab Ende November wieder acht grosse Winterlaternen an verschiedenen Standorten im Dorfzentrum Licht spenden. Das Aufstellen der solarbetriebenen Laternen ist eine Initiative der IG Zentrumsentwicklung. Die Interessengemeinschaft, bestehend aus der Stiftung Dorfbild, dem Gewerbeverein und der Gemeinde, setzt sich für ein lebendiges und vielfältiges Herisauer Ortszentrum mit Ausstrahlung und hoher Aufenthaltsqualität ein.



Weihnachtszauber (Glühweinhütte) kurzfristig abgesagt: Interessenten gesucht

Obwohl die Glühweinhütte auf dem Obstmarkt geplant und bewilligt war, zog sich der Betreiber kurzfristig Ende Oktober aufgrund Personalmangel für die diesjährige Adventszeit zurück. Die Gemeinde bedauert, dass dieser beliebte Treffpunkt auf dem Obstmarkt nicht stattfindet. Trotzdem ist es der Gemeinde ein Anliegen, den Platz in der Adventszeit für die Bevölkerung auf irgendeine Weise zu «bespielen». Kurzfristige Interessenten können sich mit entsprechenden Ideen bis am Freitag, 10. November 2023, bei der Gemeinde unter volkswirtschaft@herisau.ar.ch bewerben.

Zu Diensten

Auf Sammeltour: «Ich schenke den Menschen gerne ein Lächeln»

In Herisau werden jedes Jahr mehrere Tausend Tonnen Kehricht, Papier und Grünabfälle eingesammelt. Yvonne Thoma fährt jede Woche als Beladerin durch die Strassen. Sie erzählt, was sie an ihrem Beruf mag und wie die Menschen ihren Alltag erleichtern könnten.

Yvonne Thoma ist sich Wind und Wetter gewohnt. Zum Gespräch erscheint sie bei strömendem Regen ohne Schirm. Die Brillengläser sind gesprenkelt, der Händedruck fest. «Ich bin Yvonne», sagt sie direkt und unkompliziert. «Bis zum Café ist es ja nicht weit, oder?» Fünf Minuten später sitzt sie mit einem wärmenden Kaffee vor sich auf dem Tisch und erzählt über ihren Beruf. Gemeinsam mit ihrem Mann Florian Thoma führt sie die «Thoma Entsorgung & Recycling AG», die in Herisau für die Papier- und Grünabfuhr zuständig ist. «Zu Beginn war ich als Frau eine Exotin», sagt Yvonne Thoma. «Aber viele Menschen kommen interessiert auf mich zu, wenn ich hinten auf dem Lastwagen stehe. Sie finden es toll, dass eine Frau diesen Job macht.» Seit mittlerweile zehn Jahren führen die Thomas den Betrieb – dabei stammen beide aus ganz anderen Berufen. «Mein Mann war Metzger, wollte aber schon immer den Führerschein für Lastwagen machen. Danach hat er bei dem Unternehmen eine Stelle gefunden, das wir später übernehmen konnten.» Sie selbst sei gelernte Bäckerin und Konditorin. «Ich habe eine Weiterbildung im Finanzwesen gemacht und bin nochmals vier Jahre in die Schule gegangen. Neben den Fahrten als Beladerin mache ich das Büro im Betrieb.»

Die alte Frau am Fenster

Nur im Büro zu sitzen, kam für Yvonne Thoma nicht in Frage. «Wenn ich draussen unterwegs bin, kann ich abschalten und mich körperlich betätigen. Zudem bin ich dadurch näher an der Basis und weiss, was unsere Mitarbeitenden beschäftigt und mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert werden.» Letztere haben viele Gesichter – von ungeduldigen Autofahrern über die Eigenheiten des Wetters bis zu falsch hinausgestelltem Papier/Karton und Abfallsäcken. «Spannend ist ja, dass meistens jemand anderes die Schuld trägt», sagt Yvonne Thoma. «Wenn ich beispielsweise lose Glasscherben in einem Sack finde und an der Tür klinge, war es garantiert die Frau, wenn der Mann aufmacht



Yvonne Thoma steht als Beladerin mehrmals wöchentlich im Einsatz.

– und er, wenn sie aufmacht.» Es gäbe in jeder Gemeinde die eine oder andere Strasse, die unter den Entsorgern bekannt sei. «Wir haben Aufkleber, auf denen wir vermerken können, weshalb wir dieses oder jenes nicht mitnehmen. Meistens steht das Zeug allerdings auch ein paar Tage später noch dort. Viele denken sich: Jetzt ist es draussen und nicht mehr mein Problem.»



«Thoma Entsorgung» kümmert sich um die Papier- und Grünabfuhr.

Yvonne Thoma unterstreicht allerdings, dass dies Meckern auf hohem Niveau sei. «Die negativen Erlebnisse bleiben stärker im Gedächtnis, weil sie mit mehr Emotionen verknüpft sind. Wenn ein Autofahrer hupt, wühlt mich das mehr auf, wie wenn einer geduldig hinter dem Lastwagen wartet.» In diesen Fällen wendet sie einen einfachen Trick an. «Wenn ich den Menschen ein Lächeln schenke und ihnen einen guten Morgen wünsche, kommt oft beides zurück.» Ohnehin weiss Yvonne Thoma viele kleine Anekdoten zu erzählen, die einem zum Schmunzeln bringen. «Da sind die Kinder, die jede Woche an derselben Stelle warten und winken. Oder die alte Frau, die aus dem Fenster schaut und uns grüsst, wenn wir bei ihr vorbeifahren.»

Der Blick aufs Wetter

Herisau ist für die Entsorgung in drei Zonen unterteilt. Die Kehrichtabfuhr kommt wöchentlich, die Papierabfuhr alle drei Wochen und die Grünabfuhr 18-mal im Jahr. «Dieser Plan wird jedes Jahr von der Gemeinde erstellt», sagt Yvonne Thoma. Während sich ihr Unternehmen um die Papier- und Grünabfuhr kümmert, fällt die Kehrichtsammlung in das Aufgabengebiet des Zweckverbands Abfallverwertung Bazenheid ZAB. Thoma beschreibt die Zusammenarbeit mit dem ZAB als eine «Arbeitsgemeinschaft», die bestens funktioniert. «Wenn wir Papier oder Grünabfälle einsammeln, fahren wir in der Regel immer dieselben Routen. Ausnahmen gibt es vor allem im Winter.» So könne es einmal vorkommen, dass bestimmte Gegenden morgens statt am Nachmittag angefahren werden, um bessere Strassenverhältnisse vorzufinden. «Daher sind wir froh, wenn die Einwohnerinnen und Einwohner das Papier oder die Grünabfälle um sieben Uhr mor-

gens bereitstellen, wenn unsere Schicht beginnt», so Thoma. «Viele Menschen sind Gewohnheitstiere und wissen, um welche Uhrzeit wir normalerweise vorfahren. Wenn wir dann einmal früher oder später dran sind, verwerfen einige die Hände.»

Obwohl in der Region vieles gut läuft und die Entsorgung rege genutzt wird, wünscht sich Yvonne Thoma die eine oder andere Verbesserung. «Es sind oftmals die einfachen Dinge, die unsere Arbeit erleichtern: Die Abfallsäcke zubinden, Papier zusammenbinden und nicht in eine Einkaufstasche stopfen, Tetra-Packungen nicht mit dem Karton entsorgen, das Maximalgewicht der Säcke beachten und das Abfuhrgut direkt an die Strasse stellen.» Letztlich biete jede Gemeinde mit den Separatabfahren eine bequeme Dienstleistung. «Wenn jeder seinen Abfall selbst entsorgt, wird das Angebot irgendwann reduziert. Sammelstellen wie der WinWin-Markt sind nicht darauf ausgelegt, grössere Mengen an Kehrriecht, Papier oder Grüngut aufzunehmen.»

Einstieg in den Arbeitsmarkt

Yvonne Thoma macht ihren Job mit Leidenschaft. «Ich habe es gerne sauber, schätze den Kontakt mit den Menschen und mache gerne etwas mit den Händen.» Es sei ein anstrengender Beruf, aber auch einer, der Chancen bietet. «Wir können beispielsweise Menschen ohne Ausbildung einen Weg in den Arbeitsmarkt ermöglichen.» Thoma erzählt die Geschichte eines Kenianers, der eine Schweizerin geheiratet habe und deshalb nach Herisau

gekommen sei. «Sie hat uns nach Arbeit für ihn angefragt, und wir konnten ihn für die beiden Abfuhrtage in Herisau einstellen. Er war sehr engagiert, wollte die Sprache schnell lernen und war immer freundlich.» Mittlerweile konnte Thoma ihm helfen, eine Vollzeitstelle in einem anderen Unternehmen zu finden. «Wir können Türen öffnen, wenn sich jemand nicht zu schade für diese Arbeit ist und es wirklich will. Und übrigens», Yvonne Thoma trinkt ihren Kaffee aus und schaut in den Regen, «hat der Kenianer das eine oder andere von meinem Appenzeller Dialekt aufgeschnappt. Da musste ich schon lachen, wenn er wieder einmal ‹Nei, da goht nüüd!› gesagt hat.»

50 Tonnen Kehrriecht – pro Woche

In Herisau werden auf der wöchentlichen Kehrriechtabfuhr rund 220 Kilometer auf drei Sammelrouten zurückgelegt und dabei 50 Tonnen Abfall eingesammelt. Bei der Papierabfuhr mit ihrem Turnus alle drei Wochen summiert sich die abtransportierte Menge auf rund 750 Tonnen pro Jahr, bei den jährlich 18 Grünabfahren kommen über 300 Tonnen zusammen. Die Separatsammlung wird im Auftrag der öffentlichen Hand von der «Thoma Entsorgung» durchgeführt, die Kehrriechtabfuhr vom Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid.

Projektticker

Wertstoffsammelstelle Chammerholz

Die Ausführungsplanung und das Submissionsverfahren sind abgeschlossen. Die Bauarbeiten werden im Verlauf des Novembers beginnen. Ziel ist es, dass die Wertstoffsammelstelle im Juni 2024 eröffnet werden kann.

Sanierung und Ausbau Sturzeneggstrasse

Die Bauarbeiten im Strassenbereich sind für 2023 abgeschlossen. Es sind noch ein paar Nebenarbeiten wie Objektschutzmassnahmen, Böschungen und Geometerarbeiten zu tätigen, und im kommenden Sommer folgt der Deckbelag im Strassenbereich. Somit wird die Sanierung der Sturzeneggstrasse termingerecht abgeschlossen.

Solarfaltdach ARA

Die Arbeiten am Solarfaltdach sind abgeschlossen. Die Anlage läuft nun vollautomatisch.



Instandsetzung Obermoosbergstrasse

Die Strassenrandabschlüsse und die Kanalisationsschächte der Etappe 2023 sind instand gestellt.

Bushaltestellensanierung Obermoosberg und Saum

Die Tiefbauarbeiten konnten termingerecht abgeschlossen werden. Noch pendent ist das Versetzen des Buswarteunterstands im Saum. Diese Arbeit wird noch vor dem Beginn des Winters ausgeführt.

Info

Kommunikationskonzept: Workshop mit Gruppierungen

Die Gemeinde Herisau ist daran, ihr Kommunikationskonzept zu überprüfen, und führte dazu kürzlich eine breite Bevölkerungsumfrage durch. In einem ersten Schritt erfolgte bis am 3. Oktober eine Umfrage bei einem repräsentativ ausgewählten Teil der Bevölkerung. Diese ist von rund 400 Herisauerinnen und Herisauern vollständig ausgefüllt worden. Der Gemeinderat bedankt sich herzlich für die Teilnahme. Als zweiter Schritt vor der Auswertung der Umfrage wird am 30. November 2023 von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Evangelischen Kirchgemeindehaus ein Zielgruppenworkshop durchgeführt, zu dem die Vereine und andere Gruppierungen in Herisau eingeladen werden. Ziel ist es, die kommunikativen Bedürfnisse auch dieser Akteure besser kennenzulernen. Dazu erfolgen separate Einladungen mit einer Bitte um Anmeldung aus organisatorischen Gründen.

Schule

Sie blicken auf die ersten Monate zurück

Daniel Blatter, Diana Bruggmann, Pascal Schmuckli: ein Primarlehrer, eine Kindergärtnerin und das neue Schulleitungsmitglied haben vor kurzem Stellen in Herisau angetreten.

«Mein Bauchgefühl hat sich als richtig erwiesen. Ich spüre viel Freude – im Team und in der Klasse. Und der Standort des Schulhauses ist sehr schön», sagt Daniel Blatter. Er hätte auch die Möglichkeit gehabt, anderswo zu unterrichten. Nun ist er in einem Vollpensum als Lehrer der 5./6. Klasse im Saum angestellt. Blatter ist 25 Jahre alt. Sein Ziel sei stets gewesen, Lehrer zu werden; aber als Backup-Plan und als Mittel zum Zweck der Lebenserfahrung lernte er Bauspengler. Während eines halben Jahres arbeitete er nach der Lehre im Beruf, es folgten Zivildienst in Primar- und Kindergartenklassen, die BMS, die ISME und das dreijährige Studium an der Pädagogischen Hochschule. «Es gilt, sich in die Lehrmittel einzuarbeiten.» Zum Beispiel in jenes, in dem es um «Medien und Wirklichkeit» geht. Sie sollen gut überlegen, welche Verbindungslinien zu ziehen sind, sagt er während unseres Besuchs zur Klasse. Schon in der vierten Woche weilte diese im Lager in Wildhaus. «Es war recht streng, aber toll.» Er selber ist im Thurgau aufgewachsen. Die ersten Einführungstage durch die Herisauer Schulleitung resp. die Verantwortlichen des kantonalen Departementes Bildung und Kultur in den Sommerferien seien nützlich gewesen. Weitere Termine werden folgen.



Daniel Blatter: das richtige Bauchgefühl.

«Ganz guet gmacht»

Wechsel in den Kindergarten Moos. «Das hend ihr aber guet gmacht, guet gmacht, ganz guet gmacht», singen die Kinder mit Diana Bruggmann. Wer etwas zeigen möchte, spaziert im Kreis. Die Kindergärtnerin stammt aus Uzwil und ist 29 Jahre alt. Sie hat einst die Fachmittelschule gestalterischer Richtung absolviert. «Nachher wollte ich etwas Abstand zur Schule gewinnen.» Sie arbeitete in einer Bäckerei, leitete gar die Filiale. Sie habe aber gewusst, dass sie in den Lehrberuf einsteigen wolle. Das erste Praktikum an der Pädagogischen Hochschule habe sie im Kindergarten besucht. «Da merkte ich: Das ist meine Stufe.» Ihr Diplom befähigt sie zum Unterricht bis zur 3. Primarklasse. Vor einem Jahr hat Bruggmann eine Stellvertretung im Moos angetreten; seit dem August ist sie in einem Vollpensum angestellt (inklusive Werken in der 1./2. Klasse). «Ich habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt. Das Team ist klein, aber fein.» Die Kinder erlebe sie als begeisterungsfähig und interessiert, die Eltern als offen und

hilfsbereit. «Zum Beispiel beim Besuch der Viehschau oder beim Eislaufen bin ich froh um Unterstützung.» Ihrer Klasse gehören 28 Kinder an – eine Herausforderung. Sie sagt, sie fühle sich von der Schulleitung sehr getragen. Oft ist eine Praktikantin anwesend.

Pascal Schmuckli: «Innovative Ausrichtung»

Der 33-jährige Pascal Schmuckli hat im August die Schulleitung für die Oberstufe und das Landhaus übernommen. Er gibt Auskunft über den Start.

Wie haben Sie die ersten Wochen erlebt?

«Intensiv und positiv. Wenn das Schuljahr beginnt, ist planungsmässig schon das Meiste aufgegleist. Aber es gab natürlich vieles und viele kennenzulernen. Die Atmosphäre in Schulleitung und Sekretariat ist sehr gut. Und ich bin Lehrpersonen begegnet, die mit hohem Engagement und lösungsorientiert unterwegs sind. Im ersten Quartal habe ich die neuen Lehrpersonen besucht; nun folgen die 'ordentlichen' Visitationen. Es ist mir wichtig, auch immer wieder in der Pause präsent zu sein – für einen niederschweligen Austausch.»

Mit dem Schulort ist für Sie ebenfalls das System an der Sekundarschule neu.

«Ich habe einst in der Schule Herisau Zivildienst geleistet, auch in der Oberstufe. So habe ich die Lernlandschaften, den Niveauunterricht und das Modell Neigung kennengelernt. Die innovative Ausrichtung spricht mich an. Für die Bewerbung auch ein Grund war, dass ich in ein Schulleitungsteam eingebunden bin.»

Welches waren die grössten Herausforderungen?

«Speziell ist in Herisau die grosse Zahl von Schuleinheiten mit entsprechend vielen Schulhausteams. Als Lehrer und Schulleiter habe ich zuvor im Kanton St.Gallen in den Gemeinden Berneck, Buchs und Uzwil gearbeitet. In Ausserrho-den läuft manches anders – so sind beispielsweise die kurzen Wege ein grosser Vorteil.»



Pascal Schmuckli in seinem Büro.

Sportzentrum

Energie sparen dank LED beim Rasen und Allwetterplatz

Seit Ende Oktober verfügen die Aussenplätze des Sportzentrums über eine neue Beleuchtung. Hans Speck und Roger Gehrig mit seinem Team sorgen dafür, dass Anlagen und Technik an der frischen Luft immer für Vereine, Schulen und Breitensport bereit sind.

Das Sportzentrum bietet mehr als das, was sich in den Hallen abspielt. «Nicht viele wissen, dass wir auch die Aussensportanlagen der Gemeinde verwalten», erklärt Roger Gehrig, Bereichsleiter Technik im Sportzentrum. «Kunstrasen, Kiesplatz, Fussballrasen und den roten Allzweckplatz haben wir beispielsweise diesen Sommer mit neuen LED-Leuchten ausgestattet. Damit befinden wir uns auf dem aktuellen Stand der Technologie. Das bringt den grossen Vorteil, dass wir Energie und damit verbunden natürlich auch Kosten sparen.» Dank solcher Massnahmen könne das Sportzentrum den Stromverbrauch senken. «Der Verbrauch ist in diesem Jahr vergleichbar mit 2021, als wir aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt geöffnet hatten. Das zeigt, dass die Energiesparmassnahmen wirken. Deshalb ergibt es Sinn, diese auf die Aussenanlagen auszuweiten – beispielsweise mit diesen effizienten Leuchten.»



Bereichsleiter Technik Roger Gehrig vom Sportzentrum und Hauswart Hans Speck schätzen ihre Zusammenarbeit.

Einsatz rund um die Uhr

Der Unterhalt der Sportanlagen fällt in das Aufgabengebiet von Hans Speck, der seit 32 Jahren für die Gemeinde als Hauswart im Ebnet und Kreckel tätig ist und den Einkauf des Schulsportmaterials verantwortet. «Mit den neuen LED-Leuchten auf den Aussenanlagen im Kreckel verbrauchen wir bis zu 60 Prozent weniger Strom. Zudem sind sie langlebiger als die alten Glühbirnen, wodurch wir weniger einkaufen müssen. Wenn alles nach Plan läuft und von den entsprechenden Stellen genehmigt wird, werden wir in naher Zukunft auch die Sportanlage im Ebnet und den Fussballplatz im Wilen umrüsten.»

Mit der Massnahme verbessert sich auch die Situation für die Anwohnerinnen und Anwohner der Aussenanlagen. «Die

modernen Lampen senden ihr Licht viel zielgerichteter aus», erklärt Speck. «Damit können wir die Plätze ideal ausleuchten und naheliegende Häuser bekommen weniger Lichtemissionen ab.» Die Instandhaltung der Anlagen umfasst nicht nur die Beleuchtung, sondern eine Vielzahl an Aufgaben – von der Reinigung nach einem Sportanlass über anfallende Reparaturen bis zum Austauschen einer defekten Sicherung. «Ich bin eigentlich immer erreichbar», sagt Speck. «Wenn am Samstagabend auf dem Ebnet ein Schwingfest stattfindet und am nächsten Morgen ein Fussballturnier ansteht, kommt es schon einmal vor, dass ich bis zwei Uhr morgens aufräume.»

Etwas mit den Händen machen

Entsprechend richtet Hans Speck seine Ferien nach dem Kalender der heimischen Vereine und Schulen. «Wirklich geschlossen sind die Anlagen einzig zwischen Weihnachten und Neujahr. Aber dann mache ich meistens die Grossreinigung.» Er übe seinen Beruf auch nach über 30 Jahren noch gerne aus. Er schätze es, draussen zu sein und etwas mit den Händen zu machen. «Ich könnte nicht den ganzen Tag im Büro sitzen und in einen Bildschirm starren. Meine Arbeit steht für mich an erster Stelle. An zweiter und dritter eigentlich auch. Danach kommt der Rest. Zum Glück habe ich eine wunderbare Frau, die das mitmacht.»

Als grösste Herausforderung bezeichnen Roger Gehrig und Hans Speck die volle Auslastung der Aussensportanlagen. Von einheimischen Vereinen und Schulen über die öffentliche Bevölkerung bis zu Vereinen aus anderen Kantonen, die in den Ferien ihre Trainingslager in Herisau abhalten, seien die Plätze immer bestens besucht. «Wenn ich an einem Wochenende den Rasenplatz beim Kreckel wegen starker Regenfälle sperren muss und alle Fussballteams auf den Kunstrasen oder das Ebnet ausweichen müssen, braucht es schon einen ‹Lupf›, damit wir alle Spiele ermöglichen können», so Speck. Die Zusammenarbeit zwischen Bereichsleiter Technik Sportzentrum Gehrig und Hauswart Speck beschreiben beide als angenehm. «Wenn er in den Ferien ist, behalte ich beispielsweise die Aussenanlagen rund ums Sportzentrum im Blick», erklärt Gehrig. «Wenn wir uns gegenseitig über die Schultern schauen, sehen wir vielleicht etwas, was dem anderen entgangen ist. Das kommt letztlich allen zugute.»

Eine sportliche Geschenkidee

Ab dem 3. Dezember bietet das Sportzentrum pünktlich zum Start in die besinnliche Adventszeit wieder eine besondere Aktion an. Auf sämtliche Gutscheine gibt es bis und mit 24. Dezember einen Rabatt von zehn Prozent. Von der kleinen Auszeit in der Sauna über ein Fitnessabonnement bis zur Jahreskarte für die Eishalle findet sich für alle das passende Geschenk. Die Gutscheine können mit frei wählbaren Beträgen an der Kasse bezogen werden.